

Umfeldmanagement im Schweizer Spitzensport

Eine Bedürfnisabklärung bei Schweizer Eliteathletinnen und -athleten

swiss-sport
marketing

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
École polytechnique fédérale de Zurich
Politecnico Federale di Zurigo

Hanspeter Gubelmann, Marie-Christine Andres & Simone Furter

ETH Zürich, Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften, Fachbereich Psychologie

Einleitung

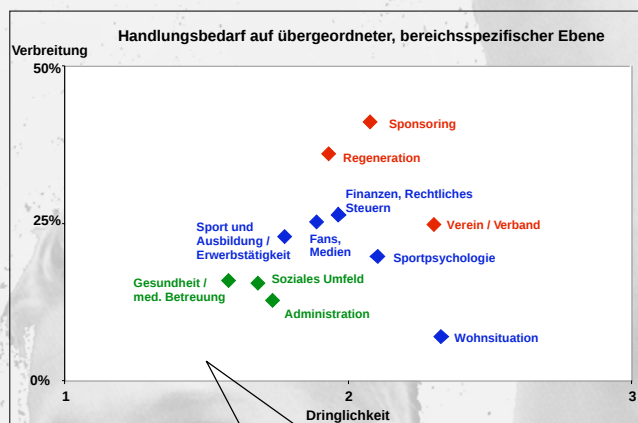
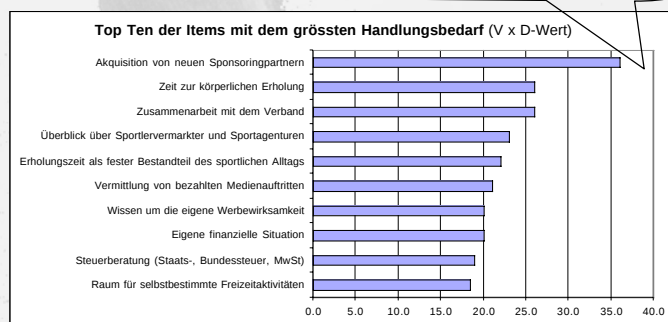
Ziel der vorliegenden Studie ist, die an ein effizientes Umfeldmanagement gestellten Anforderungen und Tätigkeiten, wie sie sich im konfliktbehafteten Miteinander von Spitzensport und individuellem aussersportlichem Betätigungsfeld ergeben, festzuhalten und zu systematisieren. Die Zufriedenheit der Sportlerinnen und Sportler mit ihrer Betreuungssituation soll erfasst und es soll aufgezeigt werden, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

Methode

Mittels Fragebogen wurden alle von der Schweizer Sporthilfe unterstützten SportlerInnen zu ihrer momentanen Betreuungssituation befragt (n=27, Rücklaufquote 93%, davon ausgewertet 25; 11 Frauen, 14 Männer), wobei sie für jeden beschriebenen Aspekt (86 Items) entscheiden mussten, ob sie eine Veränderung wünschen und mit welcher Dringlichkeit eine allfällige Veränderung eintreten müsste. Das Ausmass des Verbesserungsbedarfs einzelner Aspekte oder ganzer Themenfelder lässt sich in der Ausprägung des Veränderungswunsches (V) in Verbindung mit der eingeschätzten Dringlichkeit (D) der Veränderung ermitteln (Produkt $V \times D$).

Resultate

Hinweis: Der $V \times D$ -Wert 36 ergibt sich aus dem Produkt der Verbreitung $N = 16$ (von 22) und der durchschnittlichen Dringlichkeit $x_d = 2,25$.



Hinweis: Die Prozentzahlen in der Skala der Verbreitung geben an, wie viele Prozent der Befragten bei mindestens einem Item des betreffenden Bereichs einen Veränderungswunsch angaben. Die Dringlichkeitsskala beinhaltet drei Stufen von "nicht dringend" (1) bis "sehr dringend" (3).

Gruppenspezifische Befunde:

Die "nur" zufriedenen AthletInnen unterscheiden sich von den sehr zufriedenen dadurch, dass sie deutlich häufiger Probleme im Bereich "Administration" bekunden.

Die Frauen wünschen sich im Vergleich zu den Männern dringender eine Veränderung in den Bereichen „Verein, Verband“ und „Sportpsychologie“

Diskussion

Der Hauptbefund der Studie, wonach Optimierungsbedarf insbesondere in den Bereichen "Sponsoring" und "Regeneration" geortet wird, steht im Trend früherer Studien und überrascht bei einer ersten Betrachtung kaum. Erstaunlich ist, dass diese Verbesserungswünsche von Athletinnen und Athleten genannt werden, die zu den erfolgreichsten Schweizer Spitzensportlern gehören, welche mit Medaillengewinnen an Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen aufwarten können. Besonders nachdenklich stimmt die Erkenntnis, dass selbst diese "Spitzenkreise" dem Anspruch nach optimaler Regeneration – einem Bereich mit direktem Leistungsbezug notabene – noch immer nicht genügen, möglicherweise nicht genügen können. Bereits frühere Studien weisen auf diese Probleme hin, eine zufrieden stellende Lösung ist jedoch bis heute nicht gefunden.

Zusammenfassend lassen sich die aufgedeckten Defizite im Umfeldmanagement mit "Mangel an Zeit und Geld" charakterisieren. Was viel Zeit beansprucht oder kompliziert anzupacken ist, wird vernachlässigt. Negative Auswirkungen hat dies, wenn die Zeit in Bereichen eingespart wird, die einen direkten Leistungsbezug haben.

Konklusion

- Zum Zweck einer verstärkten Ausrichtung der AthletInnen auf die Kernbereiche ihrer sportlichen Aktivitäten sind Veränderungen insbesondere dort angezeigt, wo eine Verbesserung der Betreuungssituation Freiraum und Erleichterung für die betroffenen AthletInnen bedeuten würde.
- Es geht nicht nur darum, die Defizite durch neue Angebote zu beheben, sondern es ist zentral, die vorhandenen Betreuungsangebote zu systematisieren, bekannt zu machen und zu nutzen.
- Trainerinnen und Trainer sind nicht alleine für das Umfeldmanagement ihrer AthletInnen verantwortlich. Sie sollen möglichst umfassend über bestehende Betreuungsangebote Bescheid wissen, um die AthletInnen entsprechend ihrer Bedürfnisse informieren zu können.

Diese Studie kann Trainerinnen und Trainern als Grundlage dienen, die aktuelle Betreuungssituation der AthletInnen zu hinterfragen und sich der Komplexität eines guten Umfeldmanagements immer wieder neu bewusst zu werden.